

Chronik



der Heimatstube in Burgscheidungen



Entstehungsgeschichte unserer Heimatstube

Jüngeren Schulkindern die Geschichte ihrer Umwelt nahe zu bringen ist nicht einfach.

Da uns kein Heimatmuseum zur Verfügung stand, mussten wir uns selbst eine kleine Ausstellung im Klassenraum gestalten.

Da die meisten Eltern der Schüler in der Landwirtschaft arbeiteten, brachten die Kinder für diese Ausstellung sowohl Bildmaterial aus der Zeit der bäuerlichen Einzelwirtschaften als auch Haushalts- und Arbeitsgeräte mit. Ein Pferdekrummet und ein Backnest aus Stroh waren die ersten Gegenstände, die damals in der Schule verblieben. Das war im Jahr 1972.

Nach der Auflösung einer Bauernwirtschaft im Jahr 1977 standen uns genügend Gegenstände und auch Mobiliar zur Verfügung, um einen Raum ausgestatten zu können.

Eine Bodenkammer unserer Schule durften wir nutzen. Sie wurde entrümpelt und die bis dahin gesammelten ~~bzw.~~ vorhandenen Stücke wurden aufbereitet. Der Geschichtslehrer unserer Schule, Helmut Schmidt, nahm sich mit seinen Schülern der AG-Geschichte dieser nicht immer angenehmen Arbeit an.

Alle Geräte mussten von jahrelangem Schmutz und Staub gereinigt, entrostet, z.T. repariert,

eingefettet oder konserviert werden.

Bei der Ausgestaltung des Raumes fanden wir im Lehrer Rudolf Wendling (Bio, Chemie) aus Bad Bibra einen kompetenten Ratgeber und fleißigen Helfer.

Am 1. Mai 1978 konnte unsere Ausstellung unter dem Thema „Ausstellung bäuerlicher Haushalts- und Arbeitsgeräte“ eröffnet werden. Das Interesse der Bevölkerung war groß. Viele Leute spendeten spontan weitere Gegenstände (z.T. als Leihgabe).

Genutzt wurde diese Ausstellung vor allem für den Heimatkundeunterricht der 3. Klasse. Viele Schulen der näheren Umgebung reservierten einen Wandertag für einen Besuch unseres kleinen Museums.

Die AG-Geschichte präsentierte unsere Sammlung mit DIAs, Text und einigen Ausstellungsstücken beim Treffen „Junger Historiker“ in Bad Frankenhausen.

Als nach der Wende feststand, dass unsere Schule aufgelöst und das Gebäude verkauft wird, mussten wir uns nach einem neuen, möglichst größeren Raum umsehen, denn für viele Sammelobjekte, die im Keller lagerten, gab es keinen Platz mehr.

Der leerstehende Konsum-Verkaufsraum mit Lager wurden uns freundlicherweise von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Dieser musste aber zuvor renoviert werden und das ohne Geld.

In Frau König, Lehrerin für Deutsch und Geschichte am Gymnasium Laucha, fanden wir eine findige und rührige Partnerin. Sie organisierte Farbe und auch Arbeitskräfte.

Mit den Schülern ihrer AG-Geschichte half sie uns außerdem beim Umräumen der gesamten Ausstellung, beim Säubern der Gegenstände, beim Schreiben wichtiger Texte u. v. m. Auch für die weitere Pflege der Räume können wir mit ihrer Hilfe rechnen.

Da aber auch Arbeiten anfielen, die nur von entsprechenden Handwerkern ausgeführt werden konnten, fanden wir in der Bevölkerung weitere freiwillige Helfer:

An erster Stelle sind Ernst Kaufmann und Frank König zu nennen, die stets zur Stelle waren, wenn sie gebraucht wurden, um schwere Gegenstände zu transportieren, um zu reparieren, renovieren oder die zahlreichen Löcher zu bohren und, und, und.

Frank mauerte außerdem mit Georg Hörig einen Waschkessel und schmiedete mit Herrn K. Rößner die Schutzgitter für Tür und Fenster. Herr Rößner fertigte uns ^{auch} für den Kohleherd die fehlende Wasserpfanne (Blase) und eine Rückwand mit Haken für die Ofenringe an. Für alle Tischler- und Glaserarbeiten

Konnten wir Werner Babin gewinnen und bei der Ausgestaltung mit wichtigen Fotos half uns wieder Rudolf Wendling. Auch Horst Zwanzig spendete einige interessante Fotos und ergänzte einige Beschriftungen. Der größte Teil der Texte und Beschriftungen wurde von unserem Enkel Jonas auf Computer geschrieben und z.T. auch laminiert.

Kirmes 2002 konnten wir unsere Heimatstube der Bevölkerung vorstellen.

Ein Jahr später war auch der 2. Raum fertiggestellt, der die Entwicklung Burgscheidungs nach 1945 in Fotos und anderen Dokumenten aufzeigt.

Besucher waren bisher Einwohner unseres aber auch anderer Orte, Schulklassen verschiedener Grundschulen, Gäste von Familienfeiern (Jugendweihe, Konfirmation, Taufe, Silberhochzeit, Geburtstage u.a.), auch Familienbesuch und Klassentreffen ehemaliger Schüler.



Das Gebäude, in dem unsere Heimatstube untergebracht ist, wurde ursprünglich als Kuhstall für das Gut des Grafen v. d. Schulenburg gebaut.

In den 60er Jahren gestaltete die Gemeinde das Gebäude, von dem inzwischen nun nur noch ca. $\frac{1}{3}$ erhalten war, um. Es entstanden im unteren Teil Schulküche und Schultoiletten, im Dachgeschoss zwei Wohnungen. Von 1979 bis 1990 wurde die Schulküche mit dem Speisesaal als Konsum-Verkaufsstelle genutzt. In den Wintermonaten von 2007 zu 2002 richteten wir im ehemaligen Konsum-Verkaufsraum die Heimatstube ein.